



EUROPAN 12

ADAPTABLE CITY



PROTOKOLL DER SITZUNG DER LOKALEN JURY

WITTENBERGE

Auslober

Europan – Deutsche Gesellschaft zur Förderung von
Architektur, Wohnungs- und Städtebau e. V.
in Kooperation mit der Stadt Wittenberge

Europan Deutschland
Ulrike Pöeverlein
Lützowstraße 102-104
10785 Berlin
Deutschland
Tel. +49 (0)30 262 01 12
Fax +49 (0)30 261 56 84
E-Mail mail@europan.de

in Kooperation mit der Stadt Wittenberge

Stadt Wittenberge
Bauamt
Petra Lüdtko
August-Bebel-Straße 10
19322 Wittenberge
Tel. +49 (0) 3877 951178
Fax +49 (0) 3877 951188
E-Mail p.luedtke@wittenberge.de

Koordination und Durchführung des Verfahrens

Europan – Deutsche Gesellschaft zur Förderung
von Architektur, Wohnungs- und Städtebau e. V.
Ulrike Pöeverlein

Vorprüfung

Dipl.-Ing. Jeanne-Françoise Fischer
Dipl.-Ing. Thomas Herrmann
Dipl.-Ing. Ulrike Pöeverlein

Protokoll
der Sitzung der lokalen Jury am Freitag, dem 20. September 2013

Ort: Rathaus Wittenberge, Raum 56
Beginn: 9.30 Uhr

Begrüßung

Herr Dr. Oliver Hermann, Bürgermeister der Stadt Wittenberge, eröffnet die Sitzung der lokalen Jury und heißt im Namen der Stadt Wittenberge alle Anwesenden (siehe Anwesenheitsliste) im Ratssaal der Stadt Wittenberge willkommen. Herr Hermann erklärt, dass er als Bürgermeister der Stadt Wittenberge aber auch als ehemaliger Tourismus-Chef sehr gespannt auf die Projektvorschläge zur künftigen Entwicklung des Stadthafens und zur Nutzung der die Stadtsilhouette prägenden Speichergebäude ist. In diesem Sinne wünscht er der Jury eine glückliche Hand bei der Auswahl der Projekte für Wittenberge.

Frau Poeverlein dankt der Stadt Wittenberge für die Teilnahme am European 12-Wettbewerb mit der spannenden Aufgabenstellung der künftigen Entwicklung des Elbuferbereichs und der Transformation der Speichergebäude und dem Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft für die finanzielle wie inhaltliche Unterstützung der Stadt Wittenberge bei diesem Vorhaben. Das Wettbewerbsgebiet in Wittenberge fand großen Anklang bei den jungen Architekten und Planern, es wurden 41 Wettbewerbsbeiträge eingereicht. Damit belegt Wittenberge nach München Platz 2 unter den deutschen Standorten. Aufgabe der Jury ist es, aus den 41 eingereichten Arbeiten etwa 10 bis 20% der Projekte auszuwählen, die interessante und weiterführende Ansätze für die künftige Entwicklung der Stadt Wittenberge bieten. Diese Projekte werden, zusammen mit den europaweit vorausgewählten Wettbewerbsbeiträgen, beim Forum der Städte und Juries, das am 8. und 9. November 2013 in Paris stattfinden wird, analysiert und vergleichend diskutiert. Frau Poeverlein hofft, dass Vertreter der Stadt Wittenberge am Forum in Paris teilnehmen können und bittet, den Termin schon heute vorzumerken. Die endgültige Entscheidung über die Vergabe von Preisen und Ankäufen wird in der Sitzung der nationalen Jury am 22. und 23. November 2013 in Berlin getroffen. Frau Saskia Hebert ist in der nationalen Jury vertreten und wird den Diskussionsverlauf und die Ergebnisse der heutigen Sitzung in der nationalen Jury erläutern.

1 Konstituierung der örtlichen Fachkommission

Nach einer Vorstellungsrunde wird auf Vorschlag von Herrn Dr. Hermann Herr Prof. Bernd Huckriede ohne Gegenstimme zum Vorsitzenden gewählt. Er nimmt die Wahl an und bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

Damit hat die lokale Jury folgende Zusammensetzung:

Stimmberechtigte Preisrichter:
Prof. Bernd Huckriede (Vorsitz)
Martin Hahn
Dr. Saskia Hebert
Dr. Oliver Hermann
Karsten Korup
Petra Lüdtko
Hans-Joachim Stricker

Ständig anwesende stellvertretende Preisrichterin:
Ortrud Effenberger

2 Beginn der Sitzung der lokalen Jury

Herr Prof. Huckriede übernimmt die Leitung der Sitzung und dankt der Stadt Wittenberge für die Teilnahme am European-Wettbewerb und ist gespannt auf die Beiträge. Er weist darauf hin, dass es gerade in Städten mit schrumpfenden Bevölkerungszahlen und geringem Bauvolumen besonders wichtig ist, Bauvorhaben mit großer Sorgfalt und auf

hohem Niveau durchzuführen. Wettbewerbsverfahren sind hierfür immer ein gutes Instrument. Die charakteristischen Speichergebäude bieten eine große Chance und könnten zum touristischen Anziehungspunkt für die Stadt Wittenberge und Motor für weitere Entwicklungen werden.

Er erklärt, dass der European-Wettbewerb als europaweites, länderübergreifendes Verfahren kein Verfahren nach RPW ist, schlägt aber vor, sich an den in der RPW beschriebenen Regelablauf einer Preisgerichtssitzung zu halten.

Die Mitglieder der lokalen Jury versichern, dass sie

- keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Aufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer der Sitzung führen werden;
- bis zur Jury-Sitzung keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben;
- den Inhalt der Beratung der Fachkommission vertraulich behandeln werden;
- die Anonymität gewahrt haben;
- es unterlassen werden, sich über vermutete Verfasser zu äußern.

Der Vorsitzende weist auf die persönliche Verpflichtung der Preisrichter zur objektiven, an der Auslobung orientierten Beurteilung der Arbeiten hin und schlägt vor, zunächst mit dem Bericht der Vorprüfung und einem Informationsrundgang zu beginnen, um anschließend, vor dem ersten Wertungsrundgang, den Bewertungsmaßstab vor dem Hintergrund der in der Auslobung genannten Bewertungskriterien zu diskutieren.

3 Bericht der Vorprüfung

Die Vorprüfung hat einen schriftlichen Bericht erarbeitet, der in seinem methodischen Aufbau erläutert wird. Das Abgabedatum für die Wettbewerbsarbeiten war Freitag, der 28. Juni 2013. Die Abgabe erfolgte ausschließlich digital, die Beiträge mussten bis 24.00 Uhr hochgeladen werden.

Alle 41 Wettbewerbsbeiträge wurden bis zum 28. Juni 2013 ordnungsgemäß hochgeladen. Die Tafeln und Broschüren wurden automatisch mit einem Code versehen. Die Wettbewerbsbeiträge wurden vom European-Sekretariat heruntergeladen, Broschüren und Paneele wurden ausgedruckt. Die ebenfalls digital abgegebenen Verfassererklärungen sind auf dem Server hinterlegt und werden erst nach der abschließenden Jurierung am 22. und 23. November 2013 zum Download freigeschaltet.

Die Vollständigkeit der Arbeiten wurde gemäß Abschnitt 10.2 der Auslobung geprüft. Die geforderten Leistungen wurden in den wesentlichen Punkten bei allen Arbeiten erbracht.

4 Informationsrundgang

Im Anschluss erfolgt der Informationsrundgang, bei dem alle Arbeiten in der alphanumerischen Reihenfolge der Codes ausführlich und wertungsfrei durch die Vorprüfung erläutert werden. Während des Informationsrundgangs hat die Jury Gelegenheit, Verständnisfragen zu den Projekten zu stellen. Der ausführliche Informationsrundgang endet um 12.30 Uhr.

5 Grundsatzdiskussion

Im Anschluss an den Informationsrundgang schlägt der Vorsitzende vor, im Hinblick auf die unterschiedlichen Lösungsansätze in den Projekten, die Kriterien für die weitere Beurteilung der Arbeiten zu diskutieren. Neben den grundsätzlichen Kriterien einer konzeptionellen Kohärenz der Beiträge einerseits und der Innovation im Bezug auf das Thema „Adaptable City – Inserting Urban Rhythms“ ist den ortsspezifischen Kriterien Rechnung zu tragen.

Auf städtebaulicher Ebene stellt sich dabei die Frage der Verknüpfung von Stadt und Landschaft ebenso wie die Frage nach dem Umgang mit dem Thema Schrumpfung in Bezug auf die Kernstadt.

Au der Ebene des Projektgebietes stellen sich Fragen wie:

- die Angemessenheit in Bezug auf die bauliche Dichte
- Zonierung/Gliederung des Areals
- Bezug zwischen Elbe und Stadt

Für die Transformation der Speichergebäude stellt sich insbesondere die Frage nach sinnvollen und wirtschaftlich vertretbaren Nutzungen. Dabei sind sowohl temporäre Low-Budget-Nutzungen vorstellbar als auch aufwändigere, zum Beispiel kulturelle Nutzungen von überörtlicher Bedeutung.

Nach ausführlicher Diskussion schlägt der Vorsitzende vor, aus den verschiedenen Projekten auch unterschiedliche Ansätze zu berücksichtigen, um die Bandbreite der Entwürfe abzubilden und den ersten Rundgang mit einem offenen Blick auf herausragende Ansätze zu beginnen.

6 Erster Wertungsrundgang

Die Jury beschließt, in diesem Rundgang nur Arbeiten auszuschließen, die weder einen weiterführenden Ansatz zur künftigen Gestaltung des Stadthafens, der Verknüpfung zwischen Stadt und Elbufer sowie der Transformation der Speichergebäude bieten, noch einen Beitrag zum übergeordneten Thema „Adaptable City“ leisten. Herr Huckriede weist darauf hin, dass im ersten Wertungsrundgang Projekte nur einstimmig ausgeschlossen werden, in den weiteren Rundgängen erfolgt der Ausschluss dann mit einfacher Stimmenmehrheit. Er erklärt, dass grundsätzlich Rückholanträge gestellt werden können, um bereits ausgeschlossene Arbeiten wieder in das Verfahren aufzunehmen.

Die Jury diskutiert die Arbeiten in der alphanumerischen Reihenfolge der Codes, im Anschluss an die Diskussion wird für jede Arbeit der Antrag auf Weiterführung gestellt. Folgende Wettbewerbsbeiträge werden im 1. Wertungsrundgang einstimmig vom weiteren Verfahren ausgeschlossen:

Code	Titel
AV 926	Inzwischen/In-between
CD 421	Die EcoMusikfabrik
DP 238	Gartenstadt Wittenberge
EK 707	Kulturlandschaft
FF 840	Activating the Edge
HW 292	Landmarks on the Elbe's Riverbank
JK 859	Die Hauptstadt der Landschaft
JY 426	Urbane Gärten am Elbufer
KN 599	Stadt Land +
KR 920	Adapt Hability – to weave a growing network
LG 299	Attactive Complection
LH 031	quadratisch. praktisch. rot.
LL 354	Hänsel und Gretel
LQ 620	Inselstadt Wittenberge
NI 528	Follow-A-Maze-Me
OY 826	Rück_Schnitt
PG 180	Speicherspiel
QK 959	Emerald City
QM 812	Fill the gap!
QQ 616	Green Links
QQ 708	Umnutzung von drei Speichergebäuden als Wohngebäude und Museum
RJ 797	Landgewinn
RM 353	Land city
RS 938	SiLoops
TD 513	Elbauenleben
TU 031	Stadt Maschine Wittenberge
VA 905	Community Storage Project
XS 160	Adaptable City – Inserting Urban Rhythms

Der erste Rundgang endet gegen 13.15 Uhr. 28 Arbeiten sind im 1. Rundgang ausgeschieden, 13 Arbeiten sind im weiteren Verfahren. Nach einer kurzen Mittagspause beginnt der zweite Rundgang.

7 Zweiter Wertungsrundgang

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass die Arbeiten im zweiten Wertungsrundgang mit einfacher Stimmenmehrheit ausgeschlossen werden. Er schlägt vor, dass als Einstieg in die Diskussionen zu den einzelnen Arbeiten jeweils ein/e Preisrichter/in eine kurze Einschätzung der Arbeit vorträgt. Im Anschluss an die ausführliche Diskussion wird dann für jede Arbeit der Antrag auf Weiterführung gestellt und wie folgt abgestimmt:

Code	Titel	ja	nein
AD009	Wittenberge (In Brackets)	7	0
CF540	Recharge(able)	6	1
DL644	re-hub Wittenberge – health/wellness/food	7	0
GW230	Bau Land Bau!	1	6
HX749	Weg der Erinnerung nach Elbe	1	6
LD561	It's all about Wittenberge	1	6
LQ965	Wittenberge: Stitching the City – EducationCultureGreen	1	6
OC895	Take Part in Wittenberge	5	2
OQ445	Räum_e nach Wunsch	0	7
PK095	As many trees as possible	0	7
TE873	Wittenberge – Das grüne Tor zur Elbe	0	7
UX854	Seeding Biodiversity	7	0
YZ606	Overline	2	5

Damit sind 8 Arbeiten im 2. Wertungsrundgang ausgeschieden, 5 Arbeiten sind im weiteren Verfahren. Herr Huckriede schlägt vor, dass die Mitglieder der Jury in einer kurzen Kaffeepause in individuellen Rundgängen die bisherige Auswahl der Arbeiten überprüfen.

8 Festlegung der Engeren Wahl

Nach nochmaliger Überprüfung der Auswahl, beschließt die Jury einstimmig, die verbliebenen fünf Arbeiten

AD009	Wittenberge (In Brackets)
CF540	Recharge(able)
DL644	re-hub Wittenberge – health/wellness/food
OC895	Take Part in Wittenberge
UX854	Seeding Biodiversity

als Engere Wahl zum Forum der Städte und Jurys nach Paris zu schicken und der nationalen Jury unter Berücksichtigung der schriftlichen Stellungnahmen der lokalen Jury zur abschließenden Beurteilung zu empfehlen.

9 Schriftliche Beurteilung der Arbeiten

Der Vorsitzende schlägt vor, die fünf Arbeiten jeweils schriftlich zu beurteilen. Die Texte werden anschließend mit dem Preisgericht abgestimmt und wie folgt in das Protokoll aufgenommen:

AD009 Wittenberge (In Brackets)

Auf der gesamtstädtischen Ebene definieren die Verfasser zwei übergeordnete infrastrukturelle Verbindungen zwischen dem Bahnhof und dem Elbufer, die sich wie Klammern (brackets) um den alten Stadtkern legen: einen Grünzug im Westen und einen neu herzustellenden Kanal im Osten. Die Schnittpunkte zwischen diesen Infrastrukturen (Bahnhof, Stadthafen und Hafen) werden genauer beschrieben, wobei die architektonische Ausarbeitung vor allem das Gebiet um die Speicher betrifft (Stadthafen).

Während hier oberirdisch kaum bauliche Veränderungen vorgeschlagen werden (kein Wohnungsbau, lediglich ein Erschließungsturm mit Aussichtsplattform zwischen den Speichergebäuden), liegt der Schwerpunkt des Entwurfs auf der Gestaltung neuer, öffentlicher Räume vor allem in Höhe der Wasserebene: Der neue Abzweig des Kanals erschließt ein langes, tiefer gelegtes Feld nördlich der Speicher und parallel zum Fluss, von dem aus wiederum die Kellerebene der Speicher und eine neue Aussichtsplattform an der Elbe betreten werden können.

Die Speichergebäude selbst werden als Orte für kulturelle und touristische Veranstaltungen markiert, jedoch nicht weiter ausformuliert.

Die Jury würdigt den Mut zur großen Geste, die grundsätzliche Idee und die Konsequenz des Entwurfs, kritisiert aber die für Wittenberge übertrieben erscheinenden Dimensionen der neu geschaffenen Freiräume, die kaum adäquat genutzt werden könnten. Auch in Bezug auf die Hochwasserproblematik (Ebene -1) erscheint der Vorschlag wenig durchdacht.

CF 540 Recharge(able)

Die Arbeit versteht das engere Wettbewerbsgebiet als Gelenkpunkt zwischen drei auszugestaltenden Hauptwegebeziehungen im Raum zwischen Bahnhof und Elbe, einem „grünen Rückgrat“ am Packhofstrang, einem urbanen Rückgrat über Stern und Bahnstraße und dem Elbuferweg. Der Entwurf verknüpft diese Bezüge im Kernbereich des Wettbewerbs durch ein rechtwinkliges Muster aus öffentlichen Wegen und Freiräumen, denen unterschiedliche Freizeitfunktionen zugeordnet werden. Durch eine neue Ost-West-Achse zwischen Altstadt und Ölmühle erfolgen die Haupterschließung des Gebiets und die Untergliederung in eine breite, überwiegend öffentliche Uferzone im Südteil und ein neues Wohnquartier mit hohem Grünanteil im Nordwesten.

Eine schrittweise Entwicklung der Stadtbrache als Freizeit- und Wohnstandort soll mit ihrer Neuerschließung und Einbeziehung ins vorhandene Wege- und Freiraumnetz beginnen. Die neuen Grünflächen, Sportanlagen, Wege und teilweise weitläufigen öffentlichen Plätze dienen zunächst der Anbindung der freigestellten, denkmalgeschützten Speicherbauten, wobei der mittlere Bau eine bauliche Ergänzung durch einen vorgesetzten stählernen, halbtransparenten Erschließungstrakt erhält, von dem auch die beiden anderen Speicher zugänglich sind. Für die Speicher wird eine auf die Entwicklungsgeschichte und die Lagegunst an der Elbe und am Kulturstandort Ölmühle bezogene kulturtouristische Nutzung vorgesehen. Dabei ist eine weitgehende Erhaltung der Baukonstruktion vorgesehen, die im Inneren ergänzt und teilweise durch Fassadenöffnungen überformt wird.

In nachfolgenden Phasen wird das Wohngebiet schrittweise entwickelt, auch durch Modifikation vorher angelegter, temporärer Freiflächen und durch Ergänzung um einen Campingbereich. Es wird eine lockere Anordnung von drei- bis viergeschossigen Würfelhäusern vorgesehen; Anordnung und architektonische Ausformung der Wohnbauten setzen auf die attraktive elbnahe Lage und auf ein eher gehobenes Marktsegment. Zur Anbindung Richtung Altstadt wird ein platzartiger, baulich gefasster Eingangsbereich vorgeschlagen.

DL 644 re-hub Wittenberge – health/wellness/food

Die Wettbewerbsteilnehmer wollen die Identität Wittenberges im Wechselspiel zwischen Naturraum und urbaner Gestaltung unterstützen. Sie unterteilen das Projektgebiet in vier Zonen:

- das „Gesicht der Stadt“ – die von Fluss und Landschaft sichtbare bebaute Uferzone
- die Flusspromenade
- eine temporär nutzbare Grünfläche
- einen urbanen Wald entlang der Bad-Wilsnacker-Straße

Die von historischen Gebäuden geprägte Stadtansicht wird durch einzelne, die vorhandenen Bauformen modern interpretierende Gebäude ergänzt. Die vier geplanten Gebäude werden bewusst an der Wasserkante errichtet, um einerseits die Stadtansicht zu formen und andererseits die Lagegunst an der Wasserkante zu nutzen.

Geplant sind ein Schwimmbad neben dem Hotel, ein „Gewächshaus“ in Ergänzung der Speicher, ein Wohnhaus am Alten Zollhaus sowie ein Ruderclub an der Slipanlage.

Die Flusspromenade, die durch die Stadt bereits errichtet wird, fließt in den Entwurf ein, wird jedoch um ein eingeschnittenes Wasserbecken mit Bootsverleih im Bereich der Speicher erweitert.

Die Zone nördlich von Speicher und Zollhaus wird von Bebauungsresten beräumt und als offene Grünfläche gestaltet, auf der verschiedene sportliche oder kulturelle Nutzungen stattfinden können. Eine flexible, überwiegend temporäre Bespielung ist vorgesehen.

Entlang der Bad-Wilsnacker-Straße wird der Grünbereich durch eine dichte Baumkante mit Parkcharakter begrenzt. Sie bildet die Raumbegrenzung nach Norden und nimmt gleichzeitig Freizeitangebote (Jogging-Pfad, Spielplatz, flexible Pavillons) sowie einen Infopoint in der Achse des Packhofstranges auf.

Die nutzungsorientierte Architektur der Speicher wird durch bogenförmige Einschnitte verfremdet und erhält einen fast sakralen Charakter. Zusätzliche Geschossebenen und erkerförmige Einbauten in die Silos ermöglichen verschiedene Nutzungen. Vorgesehen sind Sportmöglichkeiten, ein Spa sowie ein Bio-Markt mit anschließendem Gewächshaus (Glashaus in Größe des Speichers 1 für regionale Pflanzen).

Insgesamt wird mit einer sparsamen ergänzenden Bebauung und einer landschaftlichen Gestaltung eine klare Strukturierung des Areals erreicht, die sich in das angestrebte Nutzungsprofil der Stadt einfügt und das Gebiet für Bewohner und Besucher attraktiver macht. Die landschaftlichen Elemente erscheinen mit begrenzten Mitteln umsetzbar (außer Wasserbecken neben den Speichern). Die zurückhaltende Bebauung entlang der Wasserkante entspricht vom Grundsatz her dem begrenzten Bedarf, sollte aber in architektonischer Ausprägung, Nutzungen und Dimensionierung weiterentwickelt werden.

Auch die Idee der Verfremdung der Speicher mit einer abweichenden Öffnungsstruktur ist interessant und bietet eine neue Interpretation der Speicher, muss jedoch im Hinblick auf die bauliche Umsetzbarkeit geprüft werden.

Der Entwurf trifft den Maßstab der Stadt, kann zur Stärkung der Identität im Schnittfeld von Natur und Stadt beitragen und enthält viele Ideen, die weiterentwickelt werden können. Eine weitere Zusammenarbeit mit den Wettbewerbsteilnehmern kann für die Stadt sehr bereichernd sein.

Da der Beitrag zudem mit großer Sorgfalt bearbeitet und grafisch aufwendig dargestellt wurde, wird die Arbeit DL 644 einstimmig für die nationale Jury empfohlen.

OC 895 Take Part in Wittenberge

Der Wettbewerbsbeitrag wirkt zunächst sehr zurückhaltend und lässt nicht sofort erkennen, worauf die Verfasser hinauswollen. Beim zweiten, intensiveren Blick sieht man, dass eine Vielzahl von unterschiedlichen und breit gefächerten Ansätzen erläutert werden, die Inhalt des Transformationsprozesses sind. Im Mittelpunkt stehen dabei weniger bauliche, sondern vielmehr planungsmethodische und freiraumplanerische Inhalte.

Hierbei konzentrieren sich die Verfasser zwar auf das Projektgebiet, wie in der Ausschreibung gefordert, aber setzen sich auch intensiv mit der Gesamtstadt und hier insbesondere mit dem Wegesystem auseinander. Aber auch die Tatsache, dass die vorgesehenen baulichen Intervention eher zurückhaltend und der bedarfsorientierten Entwicklung angepasst werden, belegt, dass die Verfasser den gesamtstädtischen Kontext bei der Planung des Kerngebietes nicht aus dem Auge verloren haben.

Mit dem von den Verfassern vorgesehenen Wegenetz, bestehend aus fünf thematisch unterschiedlichen Routen, die durch ein farblich markiertes Leitsystem kenntlich gemacht werden, werden nicht nur das Projektgebiet mit der angrenzenden Innenstadt, sondern auch die innerstädtischen Anziehungspunkte sinnvoll miteinander verbunden, sodass sich Besucher und Bewohner besser orientieren können. Die damit einhergehende, vorgeschlagene Gestaltung der Wege ist zwingende Voraussetzung für das Funktionieren des Konzeptes. Die von den Verfassern in diesem Zusammenhang aufgegriffene Thematisierung der Baulücken ist für die Stadt zwar keine neue Erkenntnis, jedoch wichtiger denn je. Die dargestellten Ideen der Verfasser hierzu sind interessant, weil sie den „Maßstab Wittenberge“ berücksichtigen.

Das Konzept für das Projektgebiet lässt insbesondere drei Grundsätze erkennen:

1. Das Gebiet soll für jedermann erreichbar und erlebbar sein,
2. die bestehenden, historisch bedeutenden Bauwerke bedürfen keiner umfangreichen baulichen Ergänzung,
3. die Bevölkerung ist bei dem Planungsprozess intensiv zu beteiligen.

Insbesondere der dritte Aspekt zieht sich wie ein Roter Faden durch den gesamten Wettbewerbsbeitrag und ist das Kernelement der Arbeit. Diesen Grundsätzen folgend, sehen die Verfasser für das Kerngebiet in erster Linie ein freiraumplanerisches Nutzungskonzept vor, das die Fläche der „Alten Ölmühle“ bewusst mit aufnimmt. Die Verfasser begreifen die Fläche von der Zollstraße bis zur Ölmühle als einen Erlebnisraum entlang der Elbe. Dieser soll einen Mix aus unterschiedlichen Freiräumen – in erster Linie öffentlichen Plätzen – beinhalten, die das Gebiet für den Besucher erlebbar machen. Es soll mit Unterstützung der Bewohner und Flächeneigentümer eine qualitätvolle Reaktivierung der öffentlichen Räume erfolgen. Hierfür bieten die Verfasser unterschiedliche Ideen an, mit denen sie die Freiräume bespielen wollen. Hierzu zählen Sport- und Freizeit- sowie naturräumliche, aber auch kommerzielle Nutzungen. Sie nehmen aber bewusst keine Konkretisierung vor, um dem Beteiligungsprozess nicht vorzugreifen.

Die prozessorientierte Wettbewerbsidee grafisch verständlich unter den vorgegebenen Wettbewerbsbedingungen darzustellen bzw. zu erkennen, ist keine einfache Aufgabe, sowohl für die Verfasser, als auch für die Jury. Den Wettbewerbsteilnehmern ist es gut gelungen diese Herausforderung in Anbetracht der Komplexität zu meistern. Die Art und Weise der Darstellung erfordert vom Betrachter jedoch eine intensive Beschäftigung mit der Arbeit, um die Inhalte nachvollziehen zu können.

Im Vergleich zu den anderen Wettbewerbsbeiträgen stellt „Take Part In Wittenberge“ vor allem den prozessorientierten partizipativen Planungsansatz in den Vordergrund und greift damit eine sehr wichtige Thematik von komplexen Planungsprozessen auf. Nicht nur die Tatsache, dass die Planungsmethodik den Kern der Arbeit darstellt, sondern auch die dargestellten, teilweise sehr konkreten Ansätze, wie die Verfasser diese Methode umsetzen wollen, hat die Jury davon überzeugt, diesen Beitrag auszuwählen. Der Name des Wettbewerbsbeitrags ist Programm!

Für die Stadt Wittenberge sind viele Ideenansätze zu erkennen, die auf ein kreatives Verfassersteam schließen lassen, das sich intensiv mit der Situation der Stadt befasst hat und mit denen die weitere Zusammenarbeit auf Basis des Wettbewerbsbeitrags Realisierungspotenziale beinhaltet.

UX 854 Seeding Biodiversity

Die Wettbewerbsteilnehmer haben aus meiner Sicht im positiven Sinne die Zusammenhänge zwischen den derzeit noch problematischen Speichergebäuden, deren näherer Umgebung, der Situation in der Stadt und der Einbettung vor allem in das Biosphären-Reservat der Elbe betrachtet.

Aus diesem Kontext heraus wurden machbare Ideen entwickelt, wie in einer realistischen und fachlich sinnvollen Zeitfolge einzelne Realisierungsbausteine einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden können, ohne unbeherrschbare Kosten zu verursachen.

Wir alle leben in der Biosphäre. Das Biosphären-Reservat „Unteres Elbtal“ ist ein kleiner Teil eines großen Ganzen. Aber gerade dieser kleine Teil mit seinen teilweise dramatischen Veränderungen, von der aus Umweltschutzsicht rücksichtslosen Industrialisierung bis hin zum ökologischen Wandel, zeigt einen sehr sensiblen Prozess auf. Die Autoren haben sich zur Aufgabe gemacht, diesen Prozess zu visualisieren und erlebbar zu machen.

Sie binden die Speicher in ein eigenes Ökosystem ein, das alles das widerspiegelt, was in den Elbtalauen wächst und gedeiht. Der Mensch ist nicht Fremdkörper, der Mensch ist Teil dieses Systems. Er kann dort mittendrin, in einem behutsamen Maße, wohnen. Er kann gärtnern, sich fortbilden, kommunizieren, lustwandeln oder einfach nur relaxen.

Die Gestaltungsvorstellungen für die Speicher, diese Schritt für Schritt entwickeln zu wollen, zeugen von praktischer Weitsicht.

Die vorgeschlagenen Nutzungen passen sich dem jeweiligen Baufortschritt – und umgekehrt – an. Die Qualität der Nutzungsmöglichkeiten der Speicher für Ausstellungen, Workshops, Forschung etc. steigt mit dem Fortgang der Umsetzung der Planungsziele. Alles in Allem ist der Wettbewerbsbeitrag gelungen und in sich schlüssig.

TOP 10 Ende der Jurysitzung

Herr Prof. Huckriede dankt den Mitgliedern der Jury für die Offenheit und Sachlichkeit der zur Urteilsfindung führenden Diskussionen und hofft, dass das Spektrum an strategischen Ansätzen und Ideen konkrete Impulse für weitere Schritte zur Entwicklung des Stadthafens liefert. Mit Dank an die Vorprüfung gibt Herr Huckriede den Vorsitz zurück.

Herr Hermann dankt im Namen der Stadt Wittenberge den Mitgliedern der Jury für die engagierte und zielführende Zusammenarbeit und insbesondere dem Vorsitzenden, Herrn Prof. Huckriede, für die souveräne Leitung der Sitzung.

Frau Poeverlein dankt allen Beteiligten und insbesondere der Stadt Wittenberge und ist gespannt auf die Diskussionen zu den ausgewählten Projekten beim Forum der Städte und Jurys am 8 und 9. November 2013 in Paris.

Die Sitzung endet gegen 17.00 Uhr.


Das Protokoll wurde mit dem Vorsitzenden, Herr Prof. Huckriede, abgestimmt.


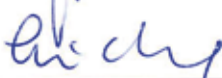
Für das Protokoll:
Ulrike Poeverlein

Berlin, den 30. Oktober 2013

ANWESENHEITSLISTE




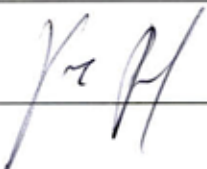
zur Sitzung der lokalen Jury am Freitag dem 20. September 2013



Preisrichter	Unterschrift
Martin Hahn	
Dr. Saskia Hebert	
Dr. Oliver Hermann	
Prof. Bernd Huckriede	
Karsten Korup	
Michael Rudolph	
Hans-Joachim Stricker	

Stellvertretende Preisrichter	
Ortrud Effenberger	
Petra Lüdtké	

ANWESENHEITSLISTE

zur Sitzung der lokalen Jury am Freitag dem 20. September 2013

Berater	Unterschrift
Torsten Diehn	
Barbara Haak	
Hubert Mackel	
Uwe Neumann	
Uwe Peetz	

Vorprüfung	
Jeanne-Françoise Fischer	
Thomas Herrmann	
Ulrike Pöeverlein	